

Reformierte Ordnungsethik – Emil Brunner

Ethik Fact-Sheet 2-4 von Johannes Vorländer; Quellen: W. E. Müller, *Argumentationsmodelle*, 213-219.

Emil Brunner (1889-1966) versucht, die Ethik ordnungstheologisch neu zu gründen. Er will in *Das Gebot und die Ordnungen* (1932) das Nebeneinander des lutherischen und reformierten Standpunktes in der Ethik zugunsten eines gemeinsamen *protestantischen* überwinden. In seiner zweiten Ethik, *Gerechtigkeit* (1943) fragt er nach den Grundlagen für eine (neue) Gesellschaftsordnung.

Jede Ethik kann nur **Interimsethik** sein, d.h. theologische Ethik zwischen Schöpfung und Erlösung.

Ansatz:

Gott offenbart das Gute, dessen Schöpfer er ist. Die menschliche Wirklichkeit gibt vom göttlichen Handeln Zeugnis und kann damit als **göttliche Ordnung** verstanden werden. Brunner beurteilt diese Ordnungen variabel: als Schöpfergott fordert Gott die Annahme seiner Ordnungen, als Erlöser aber ihre Ablehnung zugunsten eines neuen Tuns mit Blick auf das kommende Gottesreich.

Ausführung:

Brunner sieht eine rationale Ethik nicht in der Lage, vernunftgemäß begründbare Normsetzungen für den Willen und das Handeln zu formulieren. Er sieht den Ansatz, um die Frage des Sollens zu lösen, in der Offenbarungsreligion, in der Gott dem menschlichen Ich als Du gegenübersteht, in der der Mensch über die göttliche Wahrheit nicht verfügt, sondern sie in einem Akt der Mitteilung empfängt. Dabei leitet er das Gute von Gott ab: Gut ist, was Gott tut und will; böse ist, was gegen Gottes Willen geschieht. Gott begegnet dem Menschen als Normgeber. Neutestamentlich gesehen, richtet sich Gott im Christusereignis direkt an den Menschen. Christlicher Glaube ist Antwort auf das göttliche Wort und widerspricht jeglicher anthropozentrischen Selbstgerechtigkeit. Die Rechtfertigung kehrt die Existenz des Menschen um, so dass er von Gott her leben kann. Brunner formuliert einen theologischen Zirkel, der sich konsequent gegen die Autonomie des Menschen ausspricht. Was Gott fordert ist Gehorsam des Glaubens.

Christliche Ethik ist die **Wissenschaft von dem durch das göttliche Handeln bestimmte menschlichen Handeln**. Ihre Wissenschaftlichkeit versteht sich aus ihrer **geordneten Reflexion**, mit der sie die Vernunft in den Dienst der Glaubenserklärung stellt.

Gott begründet das Gebot als Schöpfer und gibt als Erlöser das Ziel an. Zwischen beiden steht der Augenblick, die ‚Versöhnung‘ als Mitte der Zeit. Hier ist der Ort der protestantischen Ethik, welche immer Interimsethik ist.

Das göttliche Gebot setzt Gesetz in dreifachem Sinne voraus:

- 1) *usus politicus legis* ⇒ Gesetz als Gehorsam (in Legalität)
- 2) *usus paedagogicus* (= theologicus) ⇒ Gesetz als Gebot, das zur Buße führt
- 3) *usus didacticus* ⇒ Gesetz als Weisung für den Glaubenden

Brunner geht es nicht nur um das Tun des Guten, sondern vor allem um das Gutsein des Menschen, um sein Sein in Christus als Relation von Gott – Mensch – Mitmensch. Nur der Mensch ist frei, der nicht seine Autonomie lebt, sondern in Gott lebt, was B. mit dem Begriff der *besseren Gerechtigkeit* zusammenfasst.

B. intendiert als *christlichen Humanismus* gemeinschaftsbezogenes Leben, dessen Selbstzweck nicht in sich, sondern in Gott begründet ist.

Die bestehenden **Ordnungen** (Ehe, Familie, Wirtschaft, Staat, Kultur, Kirche) sind lediglich ein Mittel, durch das die sündige Menschheit die äußersten Konsequenzen der Sünde, die Auflösung, das Chaos von sich fernhält. Die wichtigsten Ordnungsveränderungen sieht B. durch den Glauben motiviert: Quer durch alle Ordnungen hindurch den Nächsten in Christus lieben!

Da das absolut Gerechte unmöglich zu bestimmen ist, kann nur nach dem jeweils bestmöglichen in der gegebenen Wirklichkeit gefragt werden – nämlich das, was dem Willen Gottes entspricht. Mittels seiner Ich-Du-Philosophie formuliert er: Nur im göttlichen Anspruch kann unsere Verantwortlichkeit begründet sein, denn Gott allein ist das Du, das den Menschen zum Ich und damit verantwortlich machen kann.

- Christliche Ethik kann sich nicht aus einer Pflichtenlehre ableiten, sondern fundiert sich in der Lehre von der Rechtfertigung allein aus Glauben.
- Alle Ordnungen bleiben der Sünde verhaftet, ein christliches Sozialprogramm gibt es nicht, ist aber zu suchen. Gegebenes darf nicht als göttliche Ordnung ausgegeben werden.
- Christliche Ethik wird nur ermöglicht durch das Wissen darum, dass es letztlich allein auf Gottes, nicht auf unser Tun ankommt.
- B. versucht, dem Gebot Gottes den absoluten Vorrang einzuräumen und gleichzeitig das Handeln in der Welt zu ermöglichen, so dass es sich in den Ordnungen prozesshaft zu einer besseren Gerechtigkeit fortentwickeln kann.